



Medienmitteilung der Firma G. Baumgartner AG

„Bezeichnung ‚grüne Fabrik‘ ist Kompliment und Auftrag“

Hagendorn, 30. Oktober 2019 - Die FDP des Kantons Zug besuchte die und tagte in den Räumlichkeiten der Fensterfabrikation G. Baumgartner AG. Verwaltungsratspräsident und Unternehmensleiter Stefan Baumgartner äusserte sich zur Zukunft des Unternehmens und zur Nachhaltigkeit generell.

Parteipräsidentin Carina Brüngger, die Regierungsräte Florian Weber und Andreas Hostettler, Ständerat Joachim Eder sowie alt Regierungsrat und Ständeratskandidat Matthias Michel waren zusammen mit weiteren aktiven und ehemaligen Mandatsträgern und Mitgliedern der FDP interessierte Zuhörer, als Stefan Baumgartner die Geschichte der FDP mit jener der Firma G. Baumgartner verglich. „Die FDP ist im Vergleich mit der Firma G. Baumgartner ja ein noch junges Gebilde. Die Partei wurde 1894 gegründet, die Anfänge unserer Firma gehen auf das Jahr 1825 zurück, als Josef Burkard Baumgartner eine Störschreinerei gründete“, sagte er augenzwinkernd.

Stefan Baumgartner kann die Grand Old Lady der Schweizer Parteien als jung bezeichnen, weil sich seine Vorfahren in den Reihen der Partei engagierten, als sie tatsächlich noch jung war. „Mein Urgrossvater Josef Baumgartner war ab 1904 im Kantonsrat, mein Grossvater Gottfried Baumgartner jahrzehntelang Bürgerrat.“ Die Vorfahren von Stefan Baumgartner haben aber vor allem im Verlaufe von fast zwei Jahrhunderten zuerst eine bekannte und feine Möbelschreinerei kreiert. Und auf diesem Fundament hat Thomas Baumgartner, der heutige Ehrenpräsident, die modernste Fensterfabrikation der Schweiz und Europas gebaut. „Sein Engagement wurde auch von der FDP anerkannt, hat er doch 2009 den KMU-Preis der FDP Schweiz erhalten“, führte Stefan Baumgartner aus.



„Stillstand wäre Rückschritt“

Die Firma G. Baumgartner AG will und kann sich jedoch nicht auf den Lorbeeren ausruhen. „Stillstand wäre Rückschritt. Und deshalb sind wir daran, das Innovationsprojekt Gottfried Baumgartner aufzugleisen“, erklärte Stefan Baumgartner. „Wir wollen einen weiteren Quantensprung realisieren, weil wir uns den Raum für künftige Innovationen und Entwicklungen sichern müssen.“ Dafür braucht es eine gemeindliche Abstimmung. Nachdem die kantonale Vorprüfung abgeschlossen und das weitere Vorgehen klar ist, soll der Urnengang über den Bebauungsplan und die Zonenplananpassung nun voraussichtlich im November 2020 und nicht wie ursprünglich gedacht im September 2020 durchgeführt werden.

Besonders herausfordernd bezüglich der neuen Pläne ist, dass sich das Unternehmen rein geographisch in einem sensiblen Raum befindet: „Unsere Fabrikation grenzt an eine Landschaft von nationaler Bedeutung.“ Das zwingt die Verantwortlichen, ein Werk zu realisieren, das besonders gut in der Landschaft integriert ist. „In nationalen Medien wurden und werden wir denn auch als „grüne Fabrik“ bezeichnet - was wir als Kompliment und Auftrag interpretieren.“

Auch beim Innovationsprojekt Gottfried Baumgartner soll die Verbindung zwischen der Landschaft, der Landwirtschaft und der Fabrikation durch eine ökologisch wertvolle Hecke erreicht werden. Am Konzept der Dachbegrünung, die die ursprüngliche Landschaft in diesem Gebiet nachbildet, wird beibehalten – mehr noch: „Wir werden so etwas wie kleine Hügel und flache Vertiefungen realisieren, was der Entwicklung der Flora und Fauna auf dem Dach förderlich ist“, erklärte Stefan Baumgartner. Und schliesslich wird auf der anderen Seite der Frauentalstrasse der Spielplatz Lorzenparadies vergrössert, zudem wird ein separater Fussweg gebaut.



„Nachhaltige Produktion“

Die Rücksicht auf die Umwelt prägen das Handeln der Firma G. Baumgartner jedoch auch in der Produktion und im Betrieb. „Das Innovationsprojekt wird es erlauben, Material und Fahrten einzusparen – und den neusten und künftigen Entwicklungen im Fensterbau Rechnung zu tragen“, machte Stefan Baumgartner deutlich. „So müssen wir die Entwicklung bei den Vakuumisoliertgläsern, die es erlauben, die Wärmedämmwerte um einen Drittel zu verbessern, genau beobachten und bei Notwendigkeit die Produktion neu ausrichten.“ Und auch beim Übergang Glas/Holz und Baukörper/Rahmen könne viel erreicht werden. „Schliesslich ist eindeutig, dass sich der Trend zu grösseren Fenstern im Gebäudebau noch nicht abzuschwächen scheint. Auch hier wollen und müssen wir bereit für die neuesten Entwicklungen sein“, blickte Stefan Baumgartner in die Zukunft.

„Wir produzieren heute und wir werden auch in Zukunft auf nachhaltige Art und Weise produzieren“, versprach Stefan Baumgartner. „Aufgrund interner und externer Berechnungen können wir sogar mit Fug und Recht behaupten, dass ein Baumgartner Fenster ein eigentliches Klimaprojekt ist“, führte er aus. Dem Thema Nachhaltigkeit zu verschliessen, könne sich weder eine erfolgreiche Partei noch ein erfolgreiches Unternehmen leisten. „Nur wer im Rahmen von klaren Richtlinien offen für Neues und innovativ ist, bleibt zukunfts- und konkurrenzfähig. Sie haben während über 125 Jahren bewiesen, wie das geht, wir während bald 200 Jahren. Das ist ein schöner Leistungsausweis – und sicher auch eine gewisse Garantie, dass es erfolgreich weitergeht“, zeigte er zum Schluss nochmals Parallelen auf. PD